

Volkstrauertag wird weiter begangen

Bürgermeister Dietrich Schwarz möchte die Feierstunde aber ziviler gestalten

Von Detlef Dreessen

Bornhöved. Den Volkstrauertag abschaffen? Diese Vorstellung hat für Proteste in Bornhöved gesorgt, seit Bürgermeister Dietrich Schwarz infrage stellte, ob weiterhin der Kriegsofopfer gedacht werden sollte.

Anfang der Woche kamen 20 Bürger zu einem Gespräch, zu dem Bürgermeister Dietrich Schwarz ins Martin-Luther-Haus eingeladen hatte. Ergebnis: Der Volkstrauertag soll weiterhin in Bornhöved begangen werden, aber mit mehr Bürgerbeteiligung und deutlich ziviler als in der Vergangenheit. Neben Schwarz und Pastor Reimer Kolbe nahen Vertreter der Fraktionen von SPD, BBI und Wählergemeinschaft, Feuerwehr, Seniorenbeirat, Männergesangverein und andere Bürger an der Runde teil.

Der inhaltliche Schwerpunkt solle nicht mehr auf den vergangenen Weltkriegen liegen, berichtete Schwarz aus dem Gespräch. Heute werde eher um die Opfer von Anschlägen getrauert oder um Soldaten, die im Auslandseinsatz ums Leben kommen. Aber auch der Ehrenamtlichen in Feuerwehr, Deutschem Roten Kreuz und THW, die im Dienst ums Leben gekommen sind oder verletzt wurden, soll gedacht werden.

Die örtlichen Vereine und Verbände sollen eingebunden werden, darunter auch Feuerwehr und Jugendfeuerwehr. Wenn diese ebenso wie das Deutsche Rote Kreuz in ihren Uniformen kommen, sei das in Ordnung, so Schwarz. Fackeln, Stahlhelm und Reiterhosen, die vor 20 Jahren noch bei der Feier in Bornhöved Usus waren, sollen aber zu Hause bleiben. Auch Manfred Koch vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge habe dafür plädiert, jegliche militärisch anmutende Zeremonien zu vermeiden. Es sei eben kein Heldengedenktag, sondern ein Tag der Trauer, sagte Schwarz. Das werde auch mit der Kranzniederlegung vor den Tafeln mit Namen der Gefallenen im Glockenturm der Kirche deutlich gemacht.

Der nächste Volkstrauertag wird im November am frühen Abend gefeiert, damit viele Bornhöved teilnehmen können. „Wir werden uns jetzt mit den Akteuren hinsetzen und Einzelheiten besprechen“, kündigte Schwarz an.

Aktuellere Bezüge sollen

die Feier künftig bestimmen